

Pirmasenser Rundschau



NILS ERKLÄRT

Die Kimmle-Stiftung setzt sich für Behinderte ein



Kennt ihr das Wort Stiftung? In der Region sind die Daniel-Theysohn- und die Heinrich-Kimmle-Stiftung bekannte Einrichtungen. Sie sorgen dafür, dass mit ihrem Geld Gutes getan wird. Die Heinrich-Kimmle-Stiftung kümmert sich zum Beispiel seit 1965 um Menschen mit Behinderungen. Sie unterstützt die Menschen und ihre Familien. 1965 gab es für Menschen mit Behinderungen vom Staat keine oder nur wenig Unterstützung. Der Pirmasenser Pfarrer Heinrich Kimmle gründete deshalb eine Tagesstätte für Behinderte. Nach einem Jahr besuchten schon über 50 Kinder die Einrichtung. Heute arbeiten bei der Stiftung 450 Mitarbeiter, die sich um die über 800 Menschen mit Beeinträchtigungen kümmern. Damit diese Menschen auch eine Chance haben, sich nützlich zu machen, gibt es Integrationsbetriebe wie die Sportsbar. Dort arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. |nls

SEITE 2

AUS DER REGION

Plakatekleber muss vor Gericht



Das Landgericht Landau hat das Verfahren gegen den Landauer eröffnet, der früher Fassaden beschmierte und seit Monaten vor allem Verkehrs- und Hinweisschilder mit Flugblättern beklebt. Das verursacht materiell und finanziell erheblichen Schaden. |nls

SEITE 9

IN DIESER AUSGABE

Hoffen auf schneefreien Sonntag

Ein Traktor soll in Münchweiler den defekten Gemeinde-Unimog ersetzen, mit dem auch die Straßen geräumt wurden. Bis dahin heißt es hoffen, dass sobald kein Schnee fällt. |nls

SEITE 3

Verärgert über Bauaufsicht

Verärgert ist der Ortsgemeinderat Fischbach: über ein Veto der Bauaufsicht, mit dem sie sich im Fall einer Plakatwand gegen eine einstimmige Ratsentscheidung stellt. |nls

SEITE 4

FKP-Spiel gefährdet

Ob in der Fußball-Oberliga heute um 14.30 Uhr das Spitzenspiel des FK Pirmasens gegen den FC Engers angepöflet wird, entscheidet gegen 9 Uhr eine Platzkommission. |nls

SEITE 6

Meister der Klangfarben

Beim zweiten Konzert der Fabrikmusik-Reihe zog Alexandre Bytchkov das Publikum im Pirmasenser Neufferanum mit seinem Akkordeonspiel in seinen Bann. |nls

SEITE 7

RADAR

Vorsicht, es blitzt

Auch am Wochenende wird geblitzt: Heute und morgen kontrolliert die Polizei die Geschwindigkeit auf der A 62 bei Thaleschweiler-Fröschen. |nls

SO ERREICHEN SIE UNS

PIRMASENSER RUNDSCHAU Verlag und Geschäftsstelle

Rosengartenstr. 1 - 3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 9221-0
Fax: 06332 9221-23
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 06332 209980
Fax: 06332 209982
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 06332 2090031
Fax: 06332 2090032
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 06332 2090033
Fax: 06332 2090034
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Schachenstr. 1
66954 Pirmasens
Telefon: 06331 8004-20
Fax: 06331 8004-29
E-Mail: redpir@rheinpfalz.de

Altersgerechtes Wohnen wird wichtiger

Das Wohnprojekt PS-Patio gilt als Meilenstein für die Stadtentwicklung. Gestern wurde der zweite Bauabschnitt der Bauhilfe eingeweiht. Bei der Diakonie gegenüber sollen Ende des Jahres die ersten Mieter einziehen. Die Nachfrage ist groß. Bei der städtischen Wohnungsbaugesellschaft war schon alles vermietet, bevor überhaupt die Bauarbeiter anrückten.

VON CLAUDIA SCHNEIDER

Die Bauhilfe ist am Ziel, vorerst zumindest. Die beiden modernen Wohnblocks in der Winzler Straße mit 34 Einheiten sind alle vermietet, es gibt Wartelisten. Ralph Stegner, Chef der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, war bei der Einweihung gestern stolz. Drei Millionen Euro hat die Bauhilfe in den zweiten Bauabschnitt investiert, 19 Mieter sind eingezogen in die neuen 16 Wohnungen, die zwischen 60 und 90 Quadratmeter groß sind und über einen Aufzug erschlossen werden. „Es war das erste große Neubauvorhaben in Pirmasens seit vielen Jahren“, erinnerte der Beigeordnete Jürgen Stilgenbauer. Es habe den Anstoß für weitere Bauprojekte gegeben. „Weil Erfolg Mut macht.“

PS-Patio setzt auf Gemeinschaft, Selbsthilfe, Versorgungssicherheit.

Axel Tausendpfund, Direktor des Verbandes der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft, lobte das Projekt PS-Patio als „ein bundesweites Vorzeigebauwerk“. In Pirmasens seien „trotz eines schwierigen Investitionsumfeldes“ sehr früh die Zeichen der Zeit erkannt worden. Die beiden Komplexe der Bauhilfe seien „optisch und technisch“ toll. Es sei ganz wichtig, solche Wohnformen anzubieten. Altersgerechtes Bauen werde immer wichtiger, sagte er. „Im Jahr 2035 werden in Deutschland sieben Millionen Menschen über 80 Jahre alt sein.“ Tausendpfund plädierte dafür, dass solche Projekte besser öffentlich gefördert werden. In Pirmasens seien nur die Abrisskosten für vier alte Blocks bezuschusst worden.

Die Patio-Wohnungen zielen



Modernes Wohnen im Winzler Viertel: Experte Axel Tausendpfund lobt das Projekt, das Bauhilfe-Chef Ralph Stegner (links) auf den Weg gebracht hat.

FOTO: SEEBALD

Stegner zufolge darauf ab, länger in den eigenen vier Wänden bleiben zu können. Deshalb gibt es in dem Neubau vier sogenannte Schalthäuser mit Dusche und WC und einer kleinen Küche. Die können zugemietet werden, entweder für Gäste oder Pflegepersonal.

Armin Karl (73) ist einer der 19 neuen Mieter. Mit seiner Ehefrau Ria hat er zuvor 15 Jahre in Höheinöd gelebt, in einem Haus mit Garten. Im Alter habe er sich verkleinern wol-

len, erzählt er. „Ich wollte in die Stadt, wo ich zu Fuß einkaufen kann“, sagt er. In Höheinöd fehle die Infrastruktur. Auch die Gemeinschaft im Haus sei ihm wichtig. „Wir richten uns gerade mit anderen Bewohnern im Keller einen Gymnastik- und Fitnessraum ein, man hilft sich gegenseitig.“ Er sei in dem neuen Zuhause der technische Ansprechpartner. „Zu mir kommen die Leute, wenn die Heizung nicht geht, das Fenster klemmt.“ Karl

schwärmt: „Die neue Wohnung ist super geschneitten, hat Fußbodenheizung und einen neun Quadratmeter großen Balkon.“

Das Miteinander, da sind sich der Bauhilfe-Chef und der Vorstand der Diakonie, Carsten Steuer, einig, soll in Zukunft, wenn alle Mieter eingezogen sind, noch optimiert werden. Die Diakonie baut gegenüber. Für alle soll es einen Gemeinschaftsgarten mit Hochbeeten geben. Im nächsten Jahr wird mit dem Bau ei-

nes Quartierzentrums begonnen, wo sich die Bewohner treffen, Exkursionen und Vorträge angeboten werden, Selbsthilfegruppen Rat anbieten. Die Diakonie plant zudem für ihre Bewohner eine Art Wohncafé, laut Steuer so etwas wie ein „gemeinsames Wohnzimmer“, das der Diakonissenverein betreibt. Ehrenamtliche sollen dort Singstunden oder Spieltreffs anbieten. Steuer erklärte, die Angebote der Diakonie seien in dem Quartier ganz wichtig, reichten von der ambulanten bis zur stationären Hilfe. Es gibt beispielsweise eine Tagespflege für an Demenz erkrankte Menschen, die ökumenische Sozialstation ist vor Ort. Das Ziel sei, „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzubieten.

ZUR SACHE

PS-Patio

PS-Patio ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Pirmasens, des Diakoniezentrums und der Bauhilfe. Ziel ist es, im Winzler Viertel Lebensraum für mehrere Generationen zu schaffen. Im Jahr 2013 waren die Mieter in den ersten Bauhilfe-Riegel eingezogen, der über 18 Wohnungen verfügt, jetzt sind 16 Einheiten dazu gekommen. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite zieht das Diakoniezentrum zwei Komplexe mit 25 Mietwohnungen hoch, die im Laufe des Jahres 2018 bezogen werden. Bei der Bauhilfe kostet die Miete 7,20 Euro pro Quadratmeter, bei der Diakonie 9 Euro, wobei bei den 9 Euro Serviceleistungen inbegriffen sind. Insgesamt wurden in das Wohnquartier rund 9 Millionen Euro investiert. Zumindest bei der Diakonie gibt es Pläne zu erweitern, die Vorstand Carsten Steuer gestern aber nicht konkretisieren wollte. |cla

VON WOCHE ZU WOCHE

SCHULPOLITIK I

Setzen, sechs!

Setzen, sechs!

Wie Bürgermeister Markus Zwick am Montag mit Mitgliedern und Gästen im Schulträgerausschuss umgesprungen ist, war ungenügend. Das entbehrte jeglichen Respekts für ein demokratisch gewähltes Gremium.

Zur Debatte stand die Erweiterung der hiesigen Fachoberschule um den Fachbereich Gestaltung. Ein heikles und sensibles Thema, das die Schullandschaft in Pirmasens erheblich verändern könnte, weil, so BBS-Schulleiter Jörg Altpeter, die Existenz des Technischen Gymnasiums auf dem Spiel stehe.

Hätte Zwick den Schulträgerausschuss ernst genommen, dann hätte er den Mitgliedern genügend Zeit gelassen, das heikle Thema in Ruhe zu diskutieren statt im „Schweinsgalopp“, wie sich der Grüne Hermann Schulze zu Recht beschwerte, innerhalb einer halben Stunde durchzupeitschen – nur weil im Anschluss der Hauptausschuss des Stadtrats pünktlich beginnen sollte. So wurde der Ausschuss zum reinen Zustimmungsbetrieb degradiert.

Wie verheerend muss diese Schwachstunde der Demokratie auf die Gäste im Ratssaal gewirkt haben, auf Lehrer und Schüler, die sich dort eingefunden und einen Austausch der Argumente für oder gegen die Erweiterung der Fachoberschule erwartet hatten? Geboten wurde ihnen ein peinlicher politischer Diskurs zum Kopfschütteln!

SCHULPOLITIK II

Bequem gemacht

Blieben wir noch einen Moment bei der Schulpolitik.

Die Stadt Pirmasens hat ein gut ausgearbeitetes, weitgehend funktionierendes Stadtentwicklungskonzept, das unter anderem verhindern soll, dass Geschäfte in der Innenstadt unliebsame Konkurrenz



bekommen durch Märkte am Rand der Stadt oder auf der grünen Wiese.

Warum gibt es so etwas nicht für die Schulen der Stadt? Ein Schulentwicklungskonzept? Darin könnte stehen, welche Schulen Bestand haben und geschützt werden sollen. Gabe es ein solches Konzept und wären darin das Wirtschafts- und Technische Gymnasium der Berufsbildenden Schule als Pfeiler der Pirmasenser Schullandschaft verankert, wäre es schwierig geworden, die Erweiterung der Fachoberschule einfach so durchzuwinken.

Derzeit macht aber jeder, was er will, die Stadt bleibt passiv, schreibt nichts vor und sieht zu, wer überlebt. Das ist natürlich viel bequemer, man kommt keinen Lehrern, Eltern, Schülern in die Quere und kann seine Hände in Unschuld waschen, sollte eine Schulform mangels Schülern aufgeben müssen.

Es kann doch nicht sein, dass es für den innerstädtischen Einzelhandel eine Strategie gibt, aber nicht für die Schulen.

BLUMENSCHMUCK

Anarchisten

In der Jury, die die Bewerbungen für den Blumenschmuckwettbewerb ausgewertet hat, müssen Anarchisten sitzen, Menschen also, die sich von niemandem etwas sagen lassen. Nicht mal vom Pirmasenser Ordungsamt. Wie sonst hätte die Jury zu der Ansicht kommen können, dass Blumenkübel, die einen Bürgersteig in Pirmasens schmücken (wo genau, das ist noch geheim bis Mittwoch), einen Preis verdienen.

Blumenkübel auf dem Trottoir! Das Ordnungsammt wird toben. Mehr aber nicht!

Denn gemacht, der oberste Chef der Ordnungshüter, Oberbürgermeister Bernhard Matheis, hat bereits versprochen: Natürlich werde die Stadt keinen Preis verleihen und gleichzeitig die Beseitigung der Blumenkübel veranlassen. Noch ein Anarchist? | PETER ROJAN

Hilfe beim Start in die Selbstständigkeit

Gründerwoche vom 13. bis 17. November

VON KLAUS KADEL-MAGIN

Am Montag, 13. November, startet in Pirmasens wieder eine Gründerwoche. Sechs Veranstaltungen, Telefonhotline und Individualberatungen sollen über das breite Spektrum an Möglichkeiten für den Start in die Selbstständigkeit informieren. „Die Zeit für Gründungen war selten besser als jetzt“, meint der Pirmasenser Wirtschaftsförderer Mark Schlick. Allerdings: Die Zahl der Gründungen ist rückläufig.

Ein Grund für die niedrigere Zahl an Unternehmensgründungen ist laut Unternehmensberater Stefan Sefrin die wirtschaftlich bessere Situation. Während beispielsweise nach der Insolvenz der Drogeriemarktkette Schlemmer frühere Beschäftigte mit einer Unternehmensgründung der Arbeitslosigkeit entfliehen wollten, sei diese so genannte Notgründung seltener geworden. „Wir haben heute weniger, aber fundierte Gründungen“, so die Beobachtung von Sefrin, dessen Unternehmen Gründer beim Start in die Selbstständigkeit berät.

Ein weiterer Grund für die weniger gewordenen Gründungen sieht Sefrin im sich abzeichnenden Fachkräftemangel. Mancher potenzielle Unternehmer mit guten Ideen bleibe dann doch lieber im Betrieb als nichtselbstständiger Arbeitnehmer, statt das Risiko und den Stress der Selbstständigkeit zu wagen. „Nicht jeder ist zum Gründer geboren“, warnt auch Sefrin, dessen Berater nicht jeden Interessierten mit Gewalt zur Selbstständigkeit führen, sondern bei Zweifeln auch nachdrücklich warnen. Sefrin hat in den vergangenen Jahren nach eigenen Angaben 1500 Existenzgründungen vom Hundefriseur an aufwärts begleitet. Aktuell kommen rund 80 Gründer pro Jahr zu seinem Unternehmen.

Eine unverbindliche Gelegenheit, Ideen für eine Gründung abzuklopfen, stellt die Gründerwoche vom 13. bis 17. November dar. Start ist am Montag, 13. November, im Gründerinnenzentrum Grips auf der Husterhöhe, Delaware Avenue 1-3. Morgens um 10 Uhr treffen sich Interessierte zum Netzwerken. Gegen 17.30 Uhr referiert Mark Schlick über die Gründungsbedingungen in Pirmasens und die Leistungen der Stadt für Existenzgründer. Für 19 Uhr ist ein Vortrag über Crowdfunding vorgesehen. Referent ist Bernhard Lorig vom Gründungsbüro der Universität Kaiserslautern.

Die Finanzierung steht auch im Mittelpunkt am Dienstag, 14. November, in der Unternehmensberatung Sefrin & Partner, Marie-Curie-Straße 14-16. In einem Workshop wird die optimal finanzierte Gründung erarbeitet. Der richtige Businessplan wird am Mittwoch, 15. bis 16. Uhr, bei einem weiteren Workshop in den Räumen von Sefrin & Partner entwickelt. Gesellig wird es am Freitagabend, 17. November, wenn sich die Gründerteams zum Kegeln von 18 bis 22 Uhr beim Eisenbahnsportverein in der Bahnhofstraße 52 treffen.

Von Montag bis Freitag gibt es außerdem eine Telefonhotline. Gabriele Westerkamp von der IHK in Pirmasens steht von 9 bis 16 Uhr unter der Nummer 06331/5232615 zur Verfügung.

Bei Einzelterminen nach Vereinbarung machen Experten von Sefrin & Partner zudem während der ganzen Woche einen Start-up-Check-Check, informieren über „Gründerorientierung“ oder machen einen Marketing- und Werbecheck.

INFORMATION

Bei der Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung unter 06331/1426200 oder Sefrin & Partner unter 06331/725040 sowie auf der Internetseite www.gruenderwoche-pirmasens.de